



Werk,
bauen + wohnen

Einfamilienhäuser

Vom Nutzen und Nachteil eines Wohntyps

Hügli zwischen Neuentdeckung und Widerstand
Sechs vorbildhafte Fälle aus dem Wohnlabor
Verkannte Ressource im demografischen Wandel
Wiederentdeckung des Solarpioniers Ueli Schäfer

4 — 2025

Maisons individuelles
Single-Family Houses



CHF 29.- / EUR 25.- 9 770257 953000



Die Erweiterung bildet mit Kirche und Pfarrhaus einen intimen, gekiesten Hof mit einer Wasserfläche als Himmelsspiegel.

Die sichtbare Holzkonstruktion gibt den Innenräumen einen Rhythmus. Deckenfelder und Fensterachsen gliedern Foyer und Kirchgemeindesaal.

Reformiertes Kirchenzentrum Sursee von Humm Burkart

Fabian Tobias Reiner
 Christian Hartmann (Bilder)

Sursee hat eine kleine und schlichte Pfarrkirche, die ihren Glanz hauptsächlich den 1966 neu gestalteten Glasfenstern des bedeutenden Schweizer Künstlers André Thomkins verdankt. So zumindest steht es im Schweizerischen Kunstführer.

Heute zeigt sich die Situation jedoch verändert: Auf der Rückseite des Chors fällt ein zeitgenössischer Anbau ins Auge. Geht man am Heimatstilensemble von Kirche und Pfarrhaus vorbei, öffnet sich ein von Pfeilern und Lisenen begleiteter und von einem Laubengang gesäumter Innenhof. Sämtliche Elemente sind weiss lasiert. Durch die sorgfältige tektonische Fügung und Rhythmisierung heben sie sich gekonnt von der archaisch wirkenden Masse der Bestandsbauten ab. Der gestockte Betonsockel, die als Füllung lesbaren Schichtholzpaneele, die horizontalen Fassadenriegel sowie der schmal gehaltene Dachabschluss bezeugen aufmerksames Handwerk und tragen zur fein differenzierten Volumen- und Fassadengestaltung bei. In der Mitte des neuen Innenhofs blühen im Frühling Felsenbirnen. Ein in den gekiesten Boden eingeschriebenes, mit Wasser gefülltes Betonrund wird zum Himmelsspiegel. So sakral ein Ort der Kir-

che sein mag, so profan zeigt sich das neue Kirchgemeindehaus: immer mit einer selbstsicheren Distanz zu grossen geistlichen Gesten.

Offenes Haus

Ein Teilersatz des Kirchgemeindehauses wurde notwendig, um die Anlage mit einem vielseitig nutzbaren Gemeindesaal und Unterrichtsräumen zu erweitern. In einem Studienauftrag im Konkurrenzverfahren setzte sich das Luzerner Büro Humm Burkart durch, indem es, nach eigener Aussage, neben dem neuen Kirchgemeindesaal nicht eine Schulklasse, sondern das Foyer platzierte. Das Programm sah es anders vor. Doch die Dramaturgie der Räume überzeugt: Durch das Öffnen raumhoher Schiebeelemente lässt sich das Herz des Hauses je nach Platzbedarf fast verdoppeln. Verglaste Schwenktüren in der Fassade erlauben es, das Foyer sogar direkt vom Innenhof aus zu betreten.

Räumlich besticht der offene Saal, wie auch der Rest des Gebäudes, durch konstruktive Klarheit, sanfte Kontraste und nahbare Materialien. Die strukturellen, roh belassenen Holzelemente widerspiegeln das Fassadenbild. Grosszügige Fenster lassen das Licht weit in die Räume vordringen. Das Innere wirkt nüchtern, pragmatisch und hell. Der Bau unterstützt ein modernes, christliches Kirchgemeindeleben, wie es zeitlebens vom Schweizer Theologen

Hans Küng gelehrt wurde. Küng wurde in Sursee geboren und legte Wert darauf, Kirche zu reflektieren und die Menschen an ökumenische Gedanken heranzuführen. Der Teilersatz des Kirchgemeindehauses schafft für die in der Gemeinde lebenden Menschen diesbezüglich einen neutralen Ort der Zusammenkunft.

Gerade noch über eine leicht ansteigende Rampe und schwellenlose Übergänge in den weltlich anmutenden, wohlthuenden Innenraum gelangt, befindet man sich auf Höhe der Dächer der benachbarten Wohnblöcke. Sofort wird klar, in welcher dicht bebauten Umgebung und auch auf welchem abschüssigem Terrain sich das Gebäude befindet – und weshalb die Ostfassade eine so wuchtige Präsenz einnimmt. Die grosszügigen Öffnungen ermöglichen einen Durchblick von der Rückseite der Kirche durch den Innenhof, das Foyer und den Saal bis ins Tal.

Dominiert im Erdgeschoss der weite Ausblick, lotet das teilweise eingegrabene Untergeschoss weitere Bezüge zur Umgebung aus. Der umfliessende Pfarrgarten kommt den zwei Unterrichtsräumen im Souterrain so eindrücklich nahe, dass ein direkter Ausgang ins Grüne naheliegender wäre. Formal wird das Untergeschoss über das Treppenhaus erreicht, das als Scharnier zwischen den Unterrichts-, Übungs- und Versammlungszimmern und den technischen Räumen, Lagerflächen und dem

Verwaltungsteil liegt. Wie bereits im Erdgeschoss prägen heimische Fichte, Eiche und geschliffener Beton den räumlichen Eindruck. Sämtliche Einbaumöbel fallen durch eine grüne und blaue Farbgebung auf. Die achtsame, solide Ausstattung der Räume lässt vermuten, dass in den Klassenzimmern verbindliche Werte, Massstäbe und Regeln des menschlichen Verhaltens gelehrt werden.

Kunst im Raum

Zurück im Foyer, fällt ein besonderes «Fenster» auf: Präzise geschwungene Linien gepaart mit einer scheinbar freien Anordnung von Farbflächen schaffen ein fantastisches Landschaftsbild. Das Kunstwerk lässt Beobachtetes und innerlich Geschautes schwerelos ineinandergreifen. Konkret weist es auf den nahegelegenen Sempachersee hin. Die verloren geglaubte Glasmalerei stammt vom eingangs erwähnten André Thomkins und schliesst den Bogen zu den überzeugend gestalteten Fenstern in der angrenzenden Pfarrkirche. —

Fabian Tobias Reiner (1994) ist ein österreichischer Architekt und Architekturtheoretiker. Er lebt und arbeitet in Zürich. Seine derzeitige theoretische Beschäftigung gilt neben einem Lehrauftrag an der TU Braunschweig zu den Themen Bekleidung, Korridor und Standardisierung seinem zweiten Buch über Komfort in der Architektur.

ETH zürich



www.wohnforum.arch.ethz.ch/tagung

ETH FORUM WOHNUNGSBAU 2025

ARCHITEKTUREN DER FAMILIE
Dynamiken des Zusammenlebens und
Anforderungen an den Wohnungsmarkt

19. Internationale Jahrestagung
Freitag, 09. Mai 2025
ETH Zürich, Audi Max (HG F 30)

Medienpartner

TEC21 espazium

DARF
ETH Wohnforum
ETH CASE



Standort
Dägersteinstrasse 3, 6210 Sursee
Bauherrschaft
Reformierte Kirchgemeinde Sursee
Architektur
hummburkart architekten, Luzern
Tragwerk
holzprojekte gmbh, Luzern
Fachplaner
Bauingenieur: Gmeiner AG, Luzern
HLKS: Markus Stolz + Planer AG, Luzern
Elektro: Elektroplan AG, Horw
Bauphysik: RSP Bauphysik AG,
Bleicherstrasse 11, Luzern
Bauleitung
hummburkart architekten, Luzern

Auftragsart
Studienauftrag mit Präqualifikation
Auftraggeberin
Reformierte Kirchgemeinde Sursee
Projektorganisation
Einzelunternehmen

Wettbewerb
März 2021
Planungsbeginn
Juli 2021
Baubeginn
Juni 2022
Bezug
September 2023
Bauzeit
14 Monate



Mit seiner tektonischen Holzfassade zeigt sich das Haus als gegliederter Baukörper zum Garten. Bilder: Christian Hartmann

Schiebetüren ermöglichen es, das Foyer grossflächig mit dem Aussenraum zu verbinden. Im Sommer lassen sich die Aktivitäten so nach aussen erweitern.

Projektinformation

Die reformierte Kirche Sursee wurde 1913 auf freier Wiese am Dägerstein erbaut. Mit der Entwicklung von Sursee wurde das Areal vom Wohnquartier der Neustadt umschlossen. In den 1960er Jahren ergänzte man Kirche und Pfarrhaus um einen Anbau und stockte diesen in jüngerer Zeit auf, wodurch das unter Schutz stehende alte Ensemble stark verunklärt wurde. Der Ersatzneubau steht in angemessenem Abstand zum Sakralbau und zum Wohnhaus im südöstlichen Teil der Parzelle. Zusammen bilden die Gebäude einen Hof, der den umgebenden Grünraum kontrastiert und in Anlehnung eines Kreuzgangs einen intimen und geschützten Ort bildet.

Raumprogramm

Das Haus ist klar strukturiert und gliedert sich in die Nutzungseinheiten Kirchgemeindsaal, Verwaltung und Unterricht, die in sich flexibel gestaltet sind. Das Foyer des Kirchgemeindsaals stellt durch die grosszügige offenbare Verglasung einen direkten Bezug zum Hof her. Durch Öffnung der mobilen Wandelemente lässt er sich in den Saal fortsetzen und es entsteht ein fließender Übergang zwischen Innen- und Aussenraum.

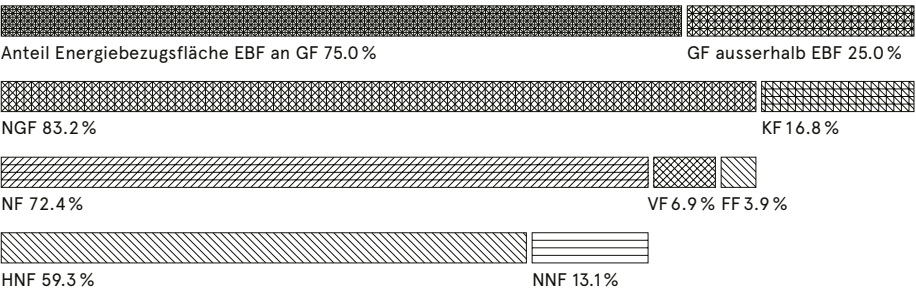
Konstruktion

Auf dem massiven Untergeschoss, das sich als Fortführung des Sockels der Bestandsbauten versteht, wurde ein Holzelementbau abgestellt. Das Tragwerk mit Stützen und Trägern aus mehrheitlich unverleimtem Nadelholz bestimmt die räumliche Wirkung im Inneren.

Gebäudetechnik

Das Gebäude wurde als Minergie P Eco zertifiziert. Saal und Schulzimmer sind über einen Monoblock belüftet, der Verwaltungstrakt besitzt eine separate Komfortlüftung. Die Räume werden mit einer zentral gesteuerten Pellet-Heizung im Pfarrhaus beheizt.

Flächenklassen



Grundmengen
nach SIA 416 (2003) SN 504 416

Grundstück			
GSF	Grundstücksfläche	3 543 m²	
GGF	Gebäudegrundfläche	425 m²	
UF	Umgebungsfläche	3 118 m²	
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	2 078 m²	
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	1 040 m²	
Gebäude			
GV	Gebäudevolumen SIA 416	3 480 m³	
GF	Geschossfläche total	845 m²	100.0 %
GFUT	1. UG	425 m²	
GF	EG	420 m²	
NGF	Nettogeschossfläche	703 m²	83.2 %
KF	Konstruktionsfläche	142 m²	16.8 %
NF	Nutzfläche total	612 m²	72.4 %
	Dienstleistung	396 m²	
	Wohnen	0 m²	
	Büro	104 m²	
	etc.	203 m²	
VF	Verkehrsfläche	59 m²	6.9 %
FF	Funktionsfläche	32 m²	3.9 %
HNF	Hauptnutzfläche	501 m²	59.3 %
NNF	Nebennutzfläche	111 m²	13.1 %
PP	Parkplätze	3	
	Ladestationen	0	
	Velo	20	

Baurechtliche
Rahmenbedingungen

AZ	Ausnutzungsziffer	keine
	Zonenzugehörigkeit	Öffentliche Z.
	Gestaltungsplan	nein
	Bonus Ausnutzung	nein

Erstellungskosten
nach BKP (2017) SN 506 500
(inkl. MwSt., aktueller Satz) in CHF

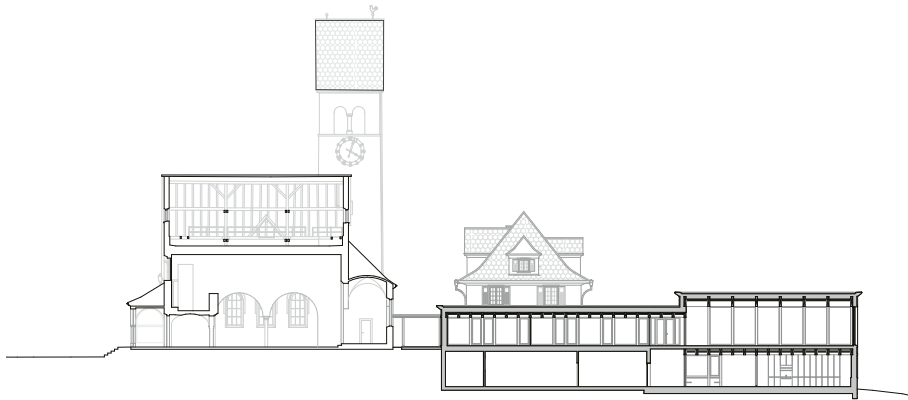
BKP			
1	Vorbereitungsarbeiten	65 000.—	1.4 %
2	Gebäude	4 050 000.—	83.0 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	0.—	0.0 %
4	Umgebung	500 000.—	10.2 %
5	Baunebenkosten	85 000.—	1.7 %
9	Ausstattung	180 000.—	3.7 %
1–9	Erstellungskosten BKP	4 880 000.—	100.0 %
2	Gebäude	4 050 000.—	100.0 %
20	Baugrube	125 000.—	3.1 %
21	Rohbau 1	1 320 000.—	32.6 %
22	Rohbau 2	525 000.—	13.0 %
23	Elektroanlagen	330 000.—	8.1 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage	220 000.—	5.4 %
25	Sanitäranlagen	135 000.—	3.3 %
26	Transportanlagen	35 000.—	0.9 %
27	Ausbau 1	436 000.—	10.8 %
28	Ausbau 2	168 000.—	4.1 %
29	Honorare	756 000.—	18.7 %

Kostenkennwerte in CHF

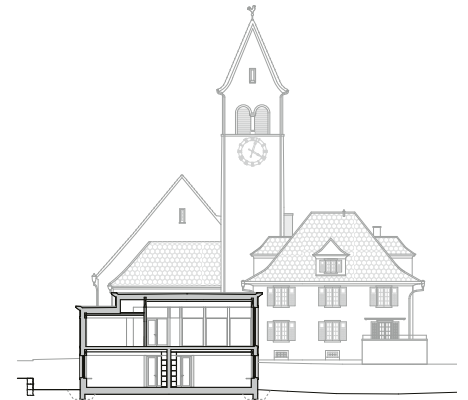
1	Gebäudekosten/m³ BKP 2/m³ GV SIA 416	1 164.—
2	Gebäudekosten/m² BKP 2/m² GF SIA 416	4 793.—
4	Kosten Umgebung BKP 4/m² BUF SIA 416	241.—
5	Preisstand	April 2023
6	Grossregion	Zentralschweiz

Energiekennwerte
SIA 380/1 SN 520 380/1

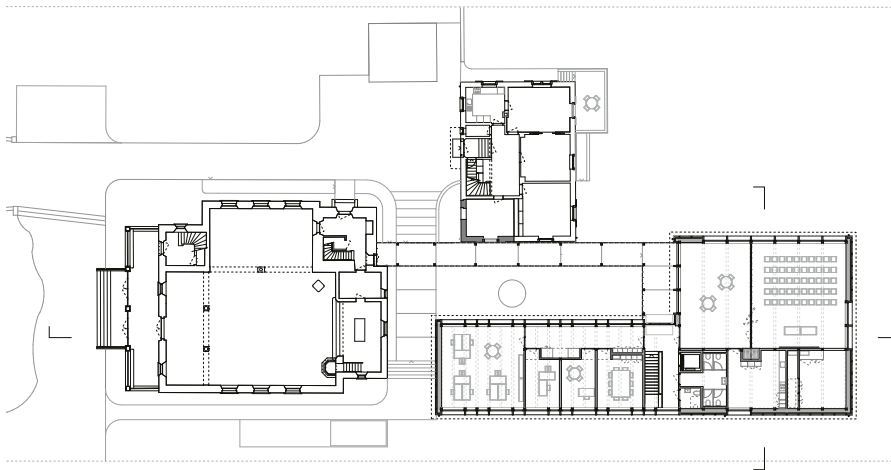
Energiebezugsfläche	EBF	636 m²
Anteil in Bezug zur GF		75 %
Gebäudehüllzahl	A/EBF	2.46
Heizwärmebedarf	Qh	31 kWh/m²a
Anteil erneuerbare Energie		100 %
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		83 %
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	1 kWh/m²a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8 °C		35 °C
Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: total	Q	7 kWh/m²a
Anteil Photovoltaik		20 %



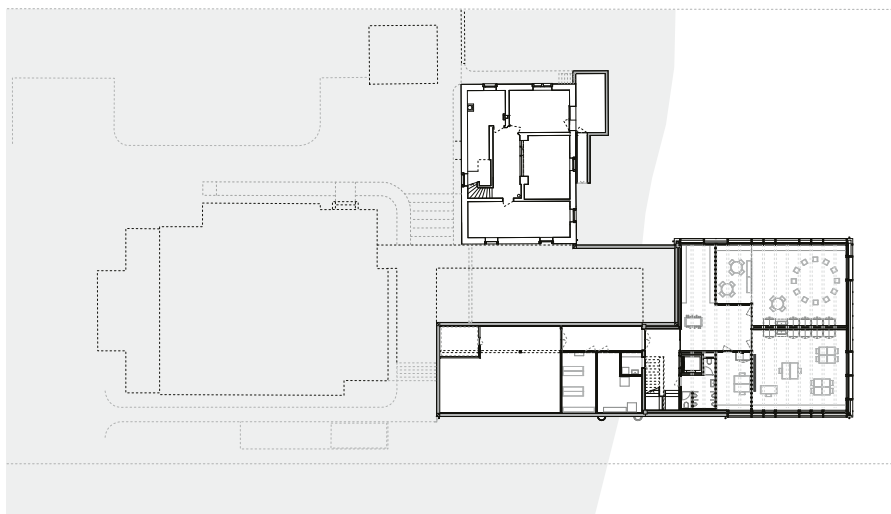
Längsschnitt



Querschnitt



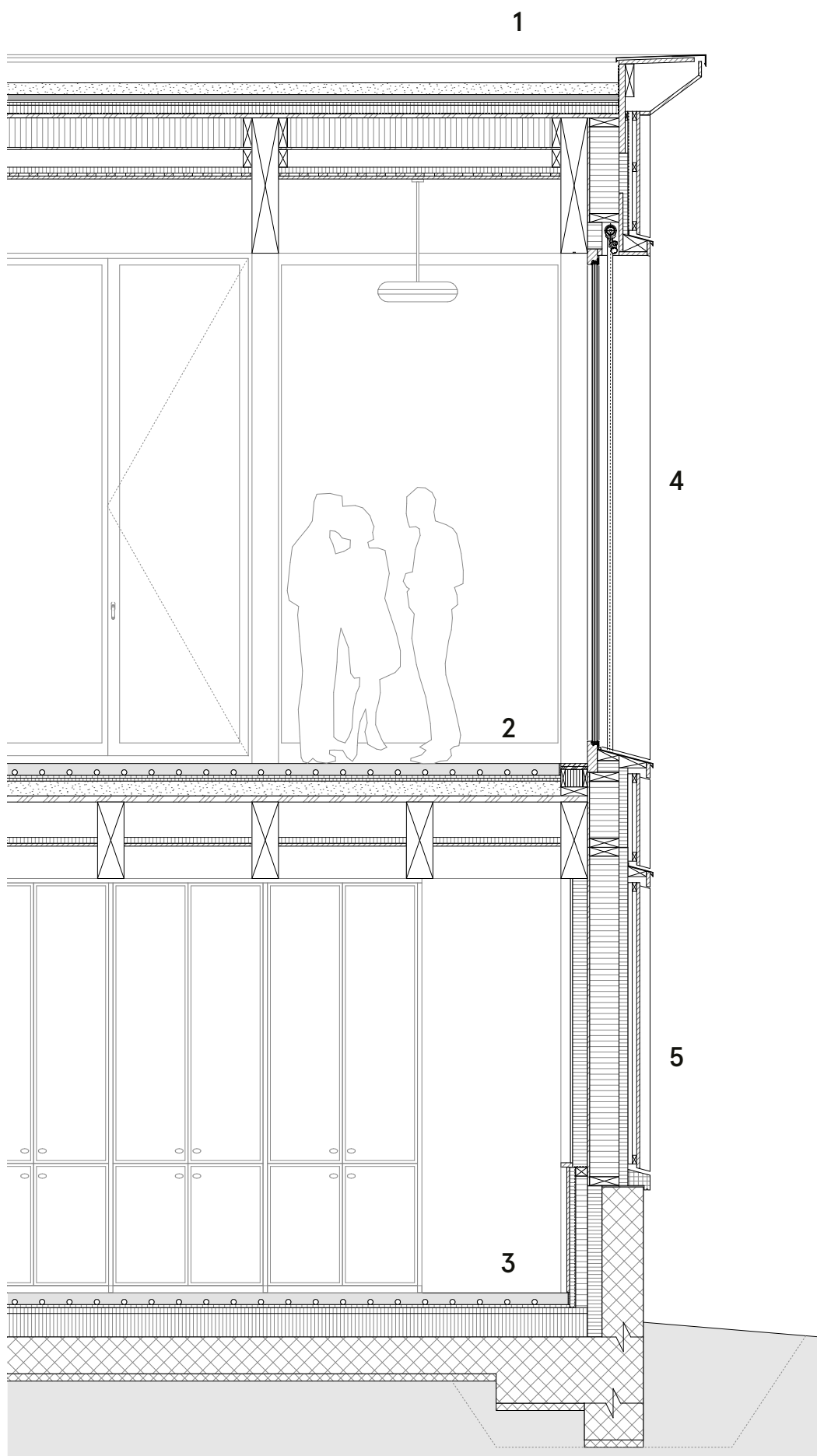
Erdgeschoss



Untergeschoss

0 10





1 Dachaufbau

- Substrat 80 mm
- Retentionsschicht 40 mm
- bituminöse Abdichtung 2-lagig 12 mm
- Gefälldämmung 30 - 130 mm
- Wärmedämmung 40 mm
- Dampfbremse 10 mm
- Dreischichtplatte 27 mm
- Rippe BSH 920 mm
- Dämmung Zellulose 200 mm
- OSB-Platte 15 mm
- Installationsebene 85 mm
- Akustikdecke 60 mm

2 Bodenaufbau Erdgeschoss

- Unterlagsboden, geschliffen 80 mm
- PE-Folie
- Trittschalldämmung Glaswolle 20 mm
- Hartfaserplatte 20 mm
- Splittschüttung 100 mm
- Dreischichtplatte 42 mm
- Rippe BSH 520 mm
- Installationsebene 200 mm
- Akustikdecke 60 mm

3 Bodenaufbau zu Erdreich

- Unterlagsboden, geschliffen 80 mm
- PE-Folie
- Trittschalldämmung Glaswolle 20 mm
- Wärmedämmung 200 mm
- Dampfsperre
- Beton 250 mm
- Betonverbundfolie
- Magerbeton 50 mm

4 Wandaufbau Saal

- Fassadendoppel 70 mm
- Schalung Fi/Ta, vertikal 20 mm
- Konstruktionslattung 30/60 30 mm
- Hinterlüftung 30/60 30 mm
- Windpapier, vollflächig
- Hartfaserplatte 60 mm
- Ständer C24 60/200 200 mm
- Dämmplatte
- OSB-Platte 15 mm
- Installationsebene 100 mm
- Holzwolldämmung
- Sichtschalung Fi/Ta 20 mm

5 Wandaufbau Sockelbereich

- Unterricht**
- Sichtbeton, gestockt 280 mm
- Abdichtung Flüssigkunststoff
- Wärmedämmung XPS 100 mm
- Wärmedämmung Glaswolle 80 mm
- Dampfbremse
- Installationsebene 40 mm
- Sichtschalung Fi/Ta 20 mm